

WALTER | VON HOEGEN



Wandern im Aachener Hügelland

7 Routen zwischen Aachener Wald und Wurmatal



Mit Karten und
GPX-Dateien

Taschenwanderführer

MEYER
& MEYER
VERLAG

Wandern im
Aachener Hügelland

Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder die Autoren noch der Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch vorgestellten Informationen resultieren, Haftung übernehmen.

WALTER | VON HOEGEN

Wandern im Aachener Hügelland



Sieben Routen zwischen Aachener Wald und Wurmatal

Taschenwanderführer

Meyer & Meyer Verlag

Wandern im Aachener Hügelland

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Details sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2020 by Meyer & Meyer Verlag, Aachen

Auckland, Beirut, Dubai, Hågendorf, Hongkong, Indianapolis, Kairo, Kapstadt, Manila, Maidenhead, Neu-Delhi, Singapur, Sydney, Teheran, Wien



Member of the World

Sport Publishers' Association (WSPA)

9783840313509

E-Mail: verlag@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de

BILDNACHWEIS

**Cover- Umschlaggestaltung
und Layout:**

Sannah Inderelst

Umschlagfoto:

© AdobeStock

**Fotos Innenteil und
Abbildungen:**

R. Walter

Lektorat:

Dr. Irmgard Jaeger

Satz:

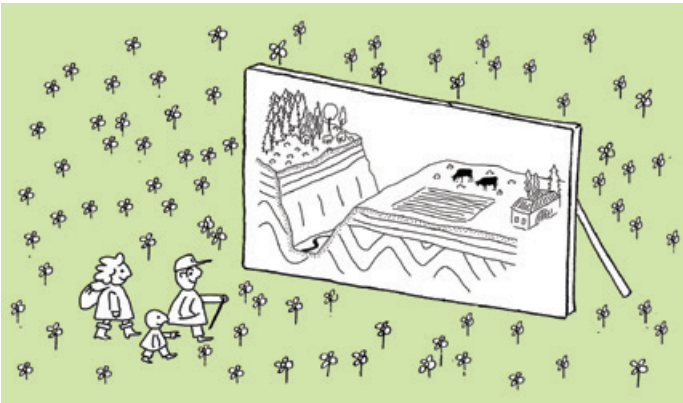
www.satzstudio-hilger.de

INHALT

1	AUFMERKSAM WANDERN	7
2	DAS AACHENER HÜGELLAND IN DER EUREGIO MAAS-RHEIN	8
3	DIE GANZE GESCHICHTE DES AACHENER HÜGELLANDES	10
	Die Zeit der Steine	10
	Die Zeit der Hügel und Täler.....	13
	Die Zeit der Menschen	14
4	DIE ROUTEN	16
	Route 1:	
	Rundwanderung im Burtscheider Wald	18
	Route 2:	
	Rundwanderung im Aachener Stadtwald	32
	Route 3:	
	Rundwanderung im Preuswald und um das Dreiländereck	46
	Route 4:	
	Rundwanderung über den Schneeberg	60
	Route 5:	
	Rundwanderung über den Lousberg und durch die Soers	78
	Route 6:	
	Rundwanderung über die Verlautenheidener Höhe	94
	Route 7:	
	Rundwanderung im südlichen Wurmtal und auf der Berensberger Hochfläche	112

5	ERGÄNZENDE THEMEN - NACH DER ZEIT GEORDNET	128
	Devon- und Karbon-Kalksteine, Aachener Blaustein	128
	Tonsteine und -Sandsteine der Oberkarbon-Zeit	130
	Aachener Sand, Aachener Sandstein	131
	Kreide-Kalksteine, Kreide-Feuersteine	132
	Feuersteinelvium	134
	Findlingsquarzite, Herzogenrather Sandstein	135
	Löss	136
	Schichtquellen im Aachener Sand	138
	Taleinschnitte im Aachener und Vaalser Sand	139
	Feuersteinbergbau auf dem Lousberg	141
	Geschichte des Aachener Waldes	142

AUFMERKSAM WANDERN



Aufmerksam wandern heißt die vielen Bilder einer Landschaft – Berge und Täler, Wälder und Wiesen, Felder und Dörfer – nicht nur einfach anzuschauen und sich daran zu erfreuen, sondern auch ihrem Ursprung und gegebenenfalls auch ihren zeitlichen Veränderungen nachzuspüren. Jedes Einzelbild hat dabei seine eigene Zeitrechnung. Die kulturelle Prägung einer Landschaft durch den Menschen benötigte Jahrhunderte. Die Formung der heutigen Hügel und Täler dauerte viele hunderttausend Jahre. Und für die Gesteine im Untergrund bemisst sich ihre Entstehungszeit nach Millionen Jahren. Landschaft und Zeit sind untrennbar miteinander verbunden.

2

DAS AACHENER HÜGELLAND IN DER EUREGIO MAAS-RHEIN



Die Euregio Maas-Rhein umfasst Naturräume mit ganz verschiedenem Untergrund, unterschiedlichem Relief und Böden. Diese Verschiedenheit bedingt ganz unterschiedliche Voraussetzungen für den historischen Gang der Besiedlung und Landnutzung.

Im Norden bilden das Kempenland (Campine) und die Lösslandschaften Südlimburgs und der westlichen Niederrheinischen Bucht ein tief liegendes Flachland. Dort sind an der Oberfläche hauptsächlich junge Flussschotter mit Lössbedeckung verbreitet. Die südliche Hälfte der Euregio umfasst das Bergland der Ostardennen, des Hohen Venns und der Nordeifel. Hier tritt ein geologisch altes Stockwerk aus gefalteten Sandsteinen, Kalksteinen und Schieferen des Erdaltertums (Paläozoikum) an die Oberfläche. Zwischen dem Flachland und dem Bergland vermitteln die Plateaulandschaften der Hesbaye (Hespengow), das Südlimburger und Aachener Hügelland und weiter im Osten die Mechnicher Voreifel. Hier haben flach liegende Sand- und Kalkstein-Schichten aus dem Erdmittelalter (Mesozoikum) weite Verbreitung.

Der geologische Untergrund des **Aachener Hügellands** besteht westlich und südlich der Stadt Aachen – Schneeberg, Preuswald, Aachener und Burtscheider Wald – aus fast horizontal gelagerten Sanden und Kalksteinen der Oberkreide-Zeit. Im tiefer gelegenen Aachener Stadtzentrum (Aachener Kessel) und weiter östlich und nördlich – Verlautenheider Höhe und südliches Wurmatal – sind dagegen sehr viel ältere Kalksteine, Sandsteine und Tonsteine aus der Devon- und Karbon-Zeit als ihr geologisches Unterlager angeschnitten. Ein großer Teil des Aachener Hügellandes gehört heute zum Stadtgebiet von Aachen.

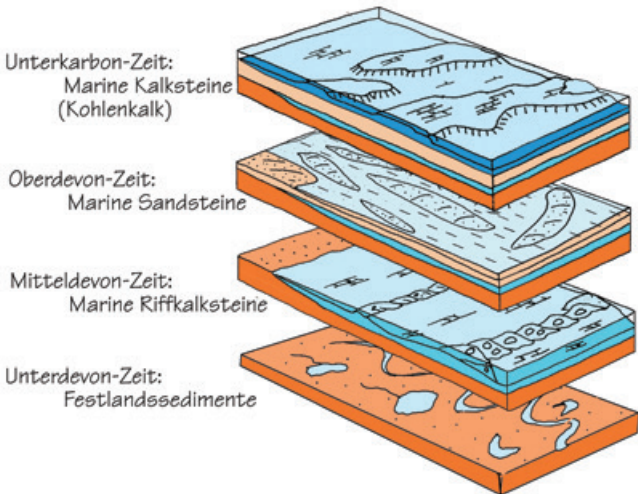
3

DIE GANZE GESCHICHTE DES AACHENER HÜGELLANDES

(Zeittafel im Innenteil der hinteren Umschlagseite)

DIE ZEIT DER STEINE

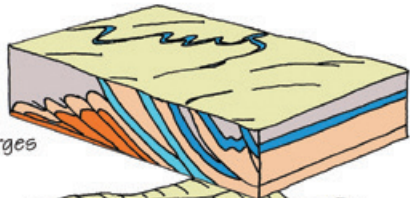
Die ältesten Gesteine Aachens sind rotbraune und grüne Tonsteine und Sandsteine der frühen Devon-Zeit (400 Millionen Jahre vor heute). Damals war das Gebiet des heutigen Aachener Hügellandes



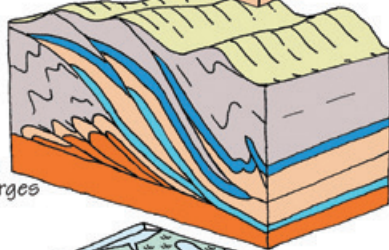
Teil eines Festlandes, auf dem in Flüssen und Seen Sand und Ton zur Ablagerung kamen.

Weiter im Süden, im Gebiet der heutigen Eifel, umsäumte ein flaches Meer dieses Festland. Seit der Mitteldevon- und frühen Oberdevon-Zeit überflutete dieses Meer auch den Aachener Raum. Das Meer war tropisch-warm und es kam zur Bildung von Riffkalksteinen und kalkigen und tonigen Schlammlagerungen. Diese verfestigten sich später zu gebankten Kalksteinen und Mergelsteinen. In der späteren Oberdevon-Zeit breiteten sich vor Flussmündungen sandige Tonschlämme aus, die sich zu Sandsteinen und Tonsteinen verfestigten. Später, in der Unterkarbon-Zeit, wiederholte sich die Kalksteinbildung noch einmal (Kohlenkalk).

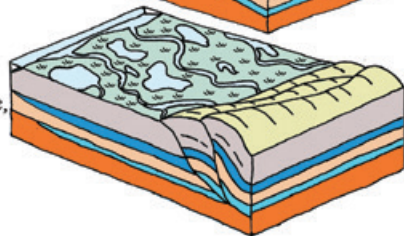
Nach der
Oberkarbon-Zeit:
Abtrag und Einebnung
des Variszischen Gebirges



Ende Oberkarbon-Zeit:
Endgültige Auffaltung
des Variszischen Gebirges

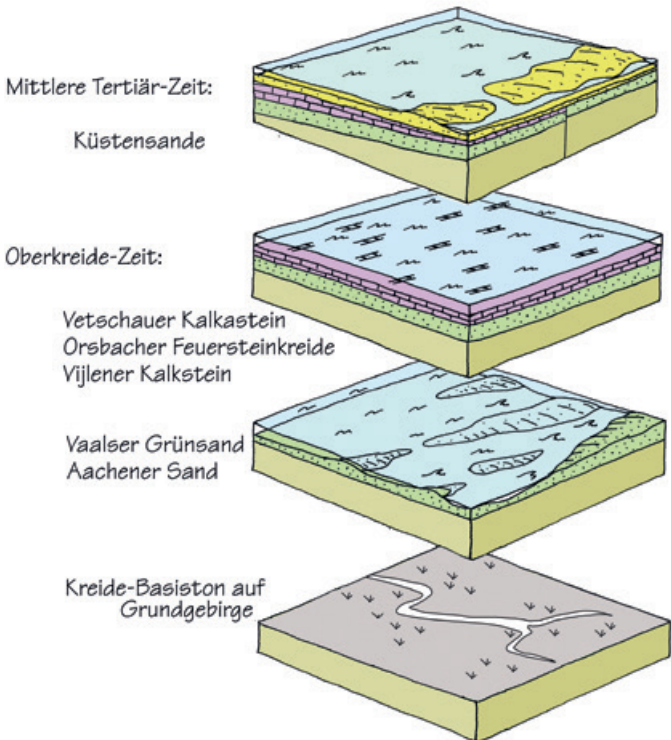


Oberkarbon-Zeit:
Tonsteine, Sandsteine,
Kohlenflöze



Aachener Hügelland

Seit Beginn der Oberkarbon-Zeit begann dann im Süden, im Gebiet der heutigen Eifel, der tektonische Zusammenschub und die Heraushebung eines hohen Gebirgszugs („Variszisches Gebirge“). Vor seinem Nordrand, u. a. auch im Aachener Raum, verlandete das Meer und in ausgedehnten Waldmooren bildeten sich Torfschichten, aus denen später Steinkohlenflöze hervorgingen. Gegen Ende der Oberkarbon-Zeit wurden auch sie vom tektonischen Zusammenschub erfasst. Damals entstanden die Sättel und Mulden und die Überschiebungen des heutigen Aachener „Grundgebirgsstockwerks“.



Es dauerte dann viele weitere Millionen Jahre, bis das Variszische Gebirge durch nach Norden abfließende Flüsse wieder fast auf Meeresspiegelniveau abgetragen war.

Erst im Zuge eines weltweiten Meeresspiegelanstiegs in der Oberkreide-Zeit vor mehr als 80 Millionen Jahren wurde dieses Festland wieder vom Meer überflutet. Zuerst wurden seine Verwitterungstone zum sogenannten Kreidebasiston zusammengespült. Dann bildeten sich Küstensande, die heute als Aachener Sand und Vaalser Sand bezeichnet werden. Darüber wurden Kalkschlämme abgesetzt, aus denen bis zu 80 m mächtige Kreide-Kalksteine zum Teil mit Feuersteinen hervorgingen (Vijlen-Kalk, Orsbacher Kalk und Vetschauer Kalk). Unmittelbar nach Ende der Kreidezeit zog sich das Meer wieder aus der Nordeifel und ihrem nördlichen Vorland zurück.

In der mittleren Tertiär-Zeit erreichte noch einmal eine kurzzeitige Meeresüberflutung von Norden her den Aachener Raum und die Nordeifel. Entlang der neuen Meeresküste sammelten sich weiße Quarzsande. Gegen Ende der Tertiär-Zeit verlandete auch dieses Flachmeer wieder. Seither unterliegt das ganze Gebiet wieder der Verwitterung und Abtragung.

DIE ZEIT DER HÜGEL UND TÄLER

In der Zeit des Quartärs (seit 2,4 Millionen Jahren) waren es zunächst in flachen Senken fließende Flüsse und Bäche, die das Gebiet der Nordeifel und ihr Aachener Vorland in nordöstlicher Richtung entwässerten. Damals hinterließ z. B. eine aus den Ardennen in Richtung Jülich fließende Ostmaas ihre Schotter im Aachener Raum.

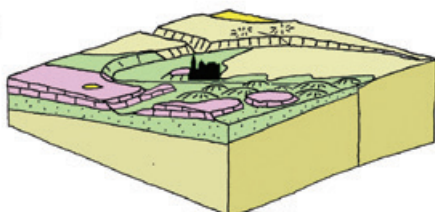
In der jüngeren Quartär-Zeit, vor 800.000 bis 700.000 Jahren, begann sich die heutige Eifel verstärkt herauszuheben, sodass die Flüsse und Bäche nun einem deutlicheren Gefälle nach Norden folgten. Sie begannen, die noch lockeren tertiärzeitlichen Sande abzuspuhlen und die darunterliegende, feste Kreidekalkstein-Decke

Aachener Hügelland

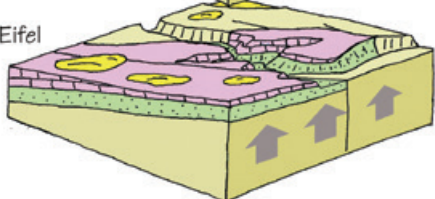
allmählich zu durchschneiden. Wo diese erst einmal durchbrochen war, fiel es selbst kleineren Fließgewässern nicht schwer, den darunter noch unverfestigt gebliebenen Vaalser Sand und Aachener Sand bis auf die Kreidebasistone und die alte Einebnungsfläche des Grundgebirgsstockwerks abzuräumen. Auf diese Weise entstand das heutige Relief des Aachener Hügellandes mit dem Aachener Kessel.

Seit 800 000 Jahren:

Ausräumung des
Aachener Kessels



Heraushebung der Eifel



In der späten Weichsel-Kaltzeit kam es zu Einwehungen von Flugstäuben aus nördlichen Richtungen, die heute als Löss die Böden und Hänge des Hügellandes großflächig bedecken.

DIE ZEIT DER MENSCHEN

Trotz starker Versumpfung im Inneren des Aachener Kessels waren seine Höhen ringsum bereits in der jüngeren Steinzeit besiedelt. Vom Lousberg ist ein ausgedehnter jungsteinzeitlicher Feuersteinbergbau bekannt. Aus der Bronzezeit (2.200-800 vor Chr.) stammen verschiedene Hügelgräber im Preuswald und im Aachener Stadtwald.